

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Vöschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäft:
Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw, D. N. VII. 36: 3480, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Zeitungslohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Doppelpage
100 Pfg., Zeitungsseite 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 233

Calw, Montag, 10. August 1936

3. Jahrgang

Sieg nationalsozialistischer Arbeitsbeschaffung Ende Juli 1,17 Mill. Arbeitslose — Weniger als im Konjunkturjahr 1929!

Berlin, 9. August.

Als die nationalsozialistische Staatsführung an die Macht kam, da gab es im Deutschen Reich 6,5 Millionen gezahlte Arbeitslose und mindestens eine Million in den Statistiken nicht verzeichnete. Ende Juli 1936 kann die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge einen neuen erheblichen Rückgang der Arbeitslosigkeit auch im Juli 1936 melden, so daß einschließlich der durch die starke Bewegung im Arbeitseinsatz vorübergehend als arbeitslos Gemeldeten die Gesamtzahl der Arbeitslosen im ganzen Reich am 31. Juli 1936 1 170 000 betrug, also um 81 000 weniger, als der Stand der Arbeitslosigkeit des wirtschaftlich günstigsten Jahres 1929 betrug.

Zu dem günstigen Bild des Arbeitseinsatzes im Juli haben neben dem starken Bedarf der Landwirtschaft für die Ernteeinbringung besonders die starke Aufnahmefähigkeit des Baugewerbes und der Metallindustrie beigetragen. Um den gestellten Anforderungen dieser Gruppen gerecht zu werden, mußte zur Behebung des Facharbeitermangels der Ausgleichsverkehr zwischen den einzelnen Arbeitsamtsbezirken weitgehend in Anspruch genommen werden.

Keine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch

Ab 1. September 1936 darf kein Arbeiter oder Angestellter des arbeitsbuchpflichtigen Personenkreises mehr beschäftigt werden, der nicht im Besitz des Arbeitsbuches ist.

„Dr. Ley's Pläne mitreisend“

Berlin, 7. August.

Am Freitag fand in Berlin unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Dr. Ley und in Anwesenheit des Präsidenten des Internationalen Beratungsausschusses, Mr. Kirby-Neuhoff, die erste feierliche Sitzung des durch einen Beschluß des Hamburger Weltkongresses für Freizeit und Erholung ins Leben gerufenen Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ statt. Dr. Ley legte zunächst an mehreren Beispielen aus der Praxis die Fälle der dem Internationalen Zentralbüro obliegenden Gegenwartsaufgaben dar.

Präsident Kirby gab für die Tätigkeit des Büros einige wertvolle Anregungen. Er unterstrich den von Dr. Ley aufgestellten Grundsatz, nicht zuerst eine rein konstruktive Organisation etwa wie die bisherigen Internationalen zu bilden, sondern vielmehr die Freunde des Gedankens in allen Ländern zu sammeln und sie durch ständige persönliche Fühlungnahme zu Aposteln der Idee „Freude und Arbeit“ zu machen. Präsident Kirby schloß seine Rede mit den Worten: „Die von Dr. Ley dargelegten Pläne sind mitreisend und erfolgreich. Wenn ich auch selbst wahrscheinlich nicht alle Ergebnisse der Arbeit dieses internationalen Zentralbüros erleben werde, so bin ich doch überzeugt, daß alle, die heute bei dieser ersten

HEUTE IN BERLIN:

Olympia-Programm vom Montag, 10. August

- 7.00 Turnen
- 8.00 100-km-Straßenradrennen
- 9.00 Schwimmen, Kunstspringen, Entscheidung 4x200-m-Staffel-Vorläufe
- Wasserballspiele
- Degen-Einzelfechten, Ausscheidung
- 10.30 Segeln
- 14.00 Turnen
- 15.00 Boxen, Ausscheidungskämpfe
- Schwimmen, 100 m Kraul, Frauen, Endlauf
- 400 m Kraul, Vorläufe
- Wasserballspiele
- Degen-Einzelfechten, Ausscheidungskämpfe
- 16.00 Basketball-Ausscheidungs-Spiele
- Fußballspiel
- Handball-Ausscheidungs-Spiele
- 16.30 Hockey-Ausscheidungs-Spiele
- 20.00 Degen-Einzelfechten, Ausscheidungskämpfe
- 20.30 Zehen, Ausscheidungskämpfe

Sitzung anwesend sind, an diese Stunde denken und stets stolz sein werden, diese Stunde miterlebt zu haben!

Empfänge beim Führer

Berlin, 9. Aug.

Am Samstag hat der Führer und Reichskanzler empfangen: Den zu einem Privatbesuch in Berlin weilenden britischen Botschafter a. D. Lord Kennel, Mitglied des englischen Oberhauses, den südlawischen Minister für körperliche Erleichterung Rogio, den albanischen Kultusminister Bushati, den deutschen Gesandten in Vissalon, Baron von Houningen-Huene und den um den Wiederaufbau des Deutschlands in Südafrika besonders verdienten Montan-Geologen Dr. Merensky-Johannesburg (Transvaal), der dem Führer als Zeichen des Dankes und der Verehrung der Deutschen in Südafrika eine Gabe von 1000 Unzen Platin überreichte.

Höhepunkt der Olympischen Spiele

Harte und spannende Kämpfe — Japan Sieger im Marathon-Lauf

Der Samstag und Sonntag bildeten den Höhepunkt der Olympischen Sommer-Spiele in Berlin. Harte und spannende Kämpfe wurden vor den begeistertsten Zuschauern ausgetragen. Dabei gab es wieder Melorde und Ueber-raschungen. Favoriten wurden geschlagen und Kämpfer, denen man überhaupt keine Chance geben wollte, setzten sich mit glanzvollen Leistungen durch.

Da war der Japaner Keito Son, der im Hauptkampf der Olympischen Spiele, im klassischen Marathon-Lauf, mit neuer olympischer Rekordzeit siegte. Zweiter wurde Harpe-England und als Dritter platzierte sich wieder ein Japaner, Han. Eine unangenehme Ueber-raschung war das Abschneiden unserer 4x100-Meter-Frauenstaffel. Nachdem unsere Frauen am Vortag mit 46,4 Sekunden einen neuen Weltrekord heraus-gelassen hatten und die Goldmedaille eine sichere Sache schien, passierte beim letzten Stabwechsel, bei dem unsere Läuferinnen vor USA, schon mit 20 Meter in Führung lagen, das Mißgeschick. Die beiden letzten Läuferinnen ließen beim Wechsel den Stab fallen, der Sieg war verfehlt.

Ein ganz großes Rennen lief am Samstag der Stuttgarter Rittersmann Domperst. Im 3000-Meter-Hindernislauf gelang ihm der Einbruch in die finnische Läufergarde. Er holte in einem grandiosen Endspurt die Bronzene Medaille. Erster wurde Hoffollo. Die zweite Goldmedaille im Radfahren errang sich Deutschland am Samstag nachmittag im 2000-Meter-Ländem-Fahren. Lorenz und Zhe konnten einen überlegenen Sieg gegen Holland herausfahren. Im 1000-Meter-Einer-Rajal und 1000-Meter-Duoer-Rajal gewann Deutschland beidemal hinter Oesterreich eine

Generalangriff auf Madrid

gl. Paris, 9. August.

Nach den in der französischen Hauptstadt vorliegenden Nachrichten hat der Generalangriff der Militärgruppe auf die spanische Hauptstadt begonnen. General Franco hat den Oberbefehl über die Südruppen übernommen und am Samstag bedeutende Erfolge erzielt. Unter anderem wurden Badajoz und Loradel Rio besetzt. Auch in der bisher vom Bürgerkrieg nicht berührten Provinz Alicante ist es zu Kämpfen gekommen. Aus Marokko sind neue Verstärkungen der Militärgruppe in Agadir eingetroffen. Gelingen scheinen die Kommunisten auf den Balearen und auf den Kanarischen Inseln, die in den Händen der Militärgruppe sind, Aufstände versucht zu haben.

In Madrid ist ein argentinischer Staatsbürger unter noch ungeklärten Umständen ermordet worden. Die argentinische

Amts-niederlegung

Auf Grund eines schwebenden Parteigerichtsverfahrens hat der bisherige Gauleiter der Kurmark, Rube, alle seine Ämter niedergelegt.

Generalfeldmarschall v. Mackensen
Chef des Reiterregiments Nr. 5

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers erfolgte am Sonntag, den 9. August, 11.30 Uhr, durch den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, die Ernennung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen zum Chef des Reiterregiments 5. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat in einem Handschreiben dem Generalfeldmarschall v. Mackensen die Ernennung zum Chef des Reiterregiments 5 bekanntgegeben und dabei der großen Verdienste des Feldmarschalls um das alte Heer und seines Einsatzes für den Wiederaufbau der neuen deutschen Wehrmacht ehrend gedacht.

Silberne Medaille. Bei den Kämpfen im Griechisch-Münich-Ringen errang Scheitler im Mittelgewicht eine Silberne und Brendel im Pantamgewicht eine Bronzene Medaille für Deutschland. Deutschlands Wasserballmannschaft zeigte sich am Samstag in hervorragender Form. Sie schlug Frankreichs Wasserballer überlegen mit 8:1. Ungarn wird damit in Deutschland einen ersten Geaner finden.

Gut haben sich auch unsere Jektkämpfer geschlagen. Erwin Huber arbeitete sich auf den vierten Platz vor und Selmut Bonnet kam noch auf den achten Platz. Der Sieger im Jektkampf Glenn Morris-USA überbot mit seiner Punktzahl von 7900 den Weltrekord. Americas 4x100-Meter-Staffel siegte mit der prachtvollen neuen Weltbestleistung von 39,8 Sekunden vor Italien und Deutschland. Einen phantastischen Handball-sieg von 29:1 erkämpfte sich Deutschlands Handballer gegen USA. Und mit einem 4:1-Erfolg gegen Afghanistan wurde unsere Hockeymannschaft Gruppenieger. Eine Ueber-raschung war auch der Ungar Gisz, der im 100-Meter-Freistilschwimmen die favorisierten Amerikaner und Japaner hinter sich ließ.

Bei den Olympischen Segelwettkämpfen ist in der Starbootklasse die Entscheidung schon gefallen, ohne daß die Kämpfe beendet sind. Das deutsche Boot „Wannsee“ mit Dr. Bischoff konnte einen überlegenen Punktvorsprung herausfahren, so daß für Deutschland die Goldene Medaille gesichert ist. Wie wir noch erfahren, konnte der Deutsche Ringer Schärer im Weltergewicht eine Silberne Medaille erringen. Ferner kam unsere Hochspringerin Raun auf einen ehren-vollen dritten Platz.

Botschaft hat schärfsten Protest erhoben. In Katalonien hat die Regierung, die ganz unter dem Diktat der Kommunisten steht, das gesamte Vermögen der Kirchen und religiösen Orden beschlagnahmt. Ein nach Italien entkommener Ordensgeneral berichtet, daß er in einer einzigen Nacht über 400 Leichen einsegnen mußte, unter denen sich die Leichname von mehr als 300 Priestern befanden.

Die Nachrichten, daß spanische Kommunisten einen Ueberfall auf die kleine Pyrenäenrepublik Andorra beabsichtigen, die zahlreiche spanische Flüchtlinge und vor allem Geistliche aufgenommen hat, wollen nicht verstummen. Die französische Regierung hat, da ihr der Schutz der Republik Andorra obliegt, eine stärkere Gendarmerieabteilung an die Grenze geschickt.

Von britischer Seite wird wegen der Gefährdung britischen Gebietes durch die ständige Schieberien in der Meerenge die Verbreiterung der international geschützten neutralen Zone gefordert.

Ohne Hindernisse

gl. Paris, 7. August

Nach einer hier vorliegenden Meldung ist in Barcelona, das in kommunistisch-anarchistischen Händen ist, die erste Gruppe französischer Freiwilliger aus den Reihen der französischen Volksfront in der Stärke von rund 200 Mann eingetroffen, um an den Kämpfen gegen die Militärgruppe teilzunehmen. Von den französischen Behörden ist der Ausreise dieser Gruppe anscheinend keine Schwierigkeit bereitet worden. Die Ausreise ist erfolgt zur gleichen Zeit, da in Paris die Vorschläge für ein Nichteinmischungsabkommen der interessierten Mächte fertiggestellt wurden.

Note Schiebung in Antwerpen

Brüssel, 9. August

Die belgische Presse berichtet: 19 Eisenbahnwagen mit Munition, die am 1. August in Antwerpen eingetroffen sind, sollte auf Grund einer telegraphischen Anweisung an den Bahnhofsvorstand zu einem abgelegenen Hafenschuppen gefahren werden. Das Telegramm hat sich als gefälscht herausgestellt, so daß die Eisenbahnwagen auf ihren ursprünglichen Standort zurückgebracht wurden. 30 weitere Munitionswagen sollten auf ein Schiff verladen werden, das angeblich nach Brasilien bestimmt war. Ankäufer dieser 30 Wagen war ein spanischer Kommunist. Dem Kapitän des Schiffes wäre auf hoher See erst die Anweisung zugegangen, einen spanischen Hafen anzulaufen. Durch das Einschreiten der Polizei sind beide Schie-bungen vereitelt worden.

Die Veröffentlichungen über diese Schie-bungen geben der verstärkten Propaganda der kommunistischen und der Korbewegung gegen die Kommunisten wirksames Tatsachenmaterial in die Hand.

„Nicht unter Sowjetfahnen!“

Paris, 9. August

Ein offensichtlich hoher Offizier, der allerdings nicht genannt wird, veröffentlichte im Pariser „Figaro“ eine bemerkenswerte Warnung vor den in der Volksfront bemerkbaren Bestrebungen, „im Namen der Demokratie“ das Offizierskorps als „faschistisch“ zu verdächtigen. Die demokratische Ueberzeugung des Heeres sei Tatsache, erklärt der Verfasser, es sei denn, daß man die Offiziere und Unteroffiziere künftig aus der Reihe der Analphabeten und Landstreicher wählen wolle. Wenn die Offiziere gezwungen werden sollten, unter dem roten Banner einer Sowjetrepublik zu dienen, dann würden sie allerdings ihre Ämter in Massen niederlegen und leidenschaftliche Parteigänger werden — denn für sie ist der Kommunismus der Feind, auf den sie nicht hereinfallen, auch wenn er sich „national“ tarnt.

Moskaus Pläne in Athen

Zu Griechenland

war kommunistischer Massenmord geplant
gz. Athen, 9. August

Die Uebertragung der gesamten Regierungsgewalt in Griechenland an die Regierung und die Auflösung des Parlaments haben die Pläne der Kommunisten vereitelt. Wie weitgehend diese Pläne waren, darüber berichtet die Athener Sicherheitspolizei:

Am 5. August sollte sich mit Tagesanbruch die gesamte Arbeiterschaft von Athen und Piräus auf den verschiedenen Sammelplätzen versammeln und zum Innenministerium marschieren. Eingreifende Polizei wäre anzugreifen gewesen. Im Politischen Büro des Ministerpräsidenten sollte zu Mittag ein Aufritt inszeniert werden, während Stoßtruppen die Fensterscheiben der Ministerien einzuschlagen und alle verkehrenden Fahrzeuge aufzuhalten gehabt hätten. Dem Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium war bereits erklärt worden, daß man zum Protest gegen das Streikverbot auch zu Straßenschlachten bereit sei. In einer Sitzung der Arbeiterausschüsse forderte der kommunistische Abgeordnete Theos auf, Kriminalbeamte und Streikbrecher an Ort und

Stelle zu hängen, denn der Zweck der für 5. August geplanten Demonstration „ist kein friedlicher. Wenn wir die verantwortlichen Mitglieder der Regierung erspähen, so werden sie an die Laterne gehängt und wenn die Laternen nicht ausreichen, an die Telegraphenstangen“.

Die Regierung hat übrigens mitgeteilt, daß sie die Beträge, die durch die Auflösung des Parlaments erspart werden — 45 Millionen Drachmen — für Arbeitslosen- und Mittellosenunterstützungen verwenden wird.

Große Politik in kleinen Dosen

König Eduard VIII. auf Urlaub

König Eduard VIII. hat seinen Urlaub am Samstag angetreten. Er traf am Samstag nachmittag auf dem französischen Flugplatz St. Inglevert ein und fuhr im Kraftwagen nach Calais. Von hier setzte er seine Reise, die ihn nach Dalmatien führen wird, im Orient-Express fort. Ein besonderer Dienst ist eingerichtet, daß der König auch während seiner Abwesenheit die Staatsgeschäfte fortführen kann.

Milchkrawall — nicht Aufruhr

Auf Madeira — das zu Portugal gehört — hat es in den letzten Tagen Unruhen gegeben. Sie hängen aber nicht mit den spanischen Wirren zusammen, sondern wenden sich gegen die Preisserhöhungen für Milch und Butter. Im übrigen ist die Ruhe auf der ganzen Insel wieder hergestellt worden.

General Gamelin kommt nach Warschau

Nach Pariser Zeitungsmitteilungen wird der Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, am 12. August als Gast des Generalinspektors der polnischen Armee, Hdy-Singh, in Warschau eintreffen. „Zeit Pariser“ spricht dem Besuch amtlichen Charakter zu.

Ras Seyoum unterwirft sich

Der Oberbefehlshaber der abessinischen Nordfront im letzten Feldzug, Ras Seyoum, hat sich in Addis Abeba in besonders feierlicher Form den Italienern unterworfen.

Was in der Welt geschah ...

Großfeuer in Königsberg

Am Samstag entstand inmitten von Königsberg auf den großen Lagerplätzen der Niederlassungen der Beton- und Minierbau-A.G. und von Drenstein u. Koppel ein Großfeuer, das gegen 15.30 Uhr von einem Arbeiter bemerkt wurde. Die Gefolgschaft der Fabrik hatte schon Feierabend gemacht. Eine riesige schwarze Rauchwolke zeigte an, daß es sich um einen Delbrand handelte, der sich mit ungeheurer Geschwindigkeit ausbreitete. Die Feuerwehr, die mit vier Löschzügen und mit einem Motorlöschboot eingriff, konnte infolge der herrschenden Hitze kaum unter Aufbesichtigungen in den Brandherd vordringen. Sie setzte zuerst die mit Pappe bedeckten Dächer der Häuser des umliegenden Straßenzuges aller Gassen unter Wasser, um ein Uebergreifen des Brandes zu verhindern, was ihr auch gelang. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Die Firma Drenstein u. Koppel konnte einen Teil ihrer Lastkraftwagenanhänger noch retten, während ein anderer Teil verbrannte.

Schwere Unwetter

Die Provinz Kiangsi (China) wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht.

Frankreich läßt Klarheit vermischen

Niederlage des Kabinetts Blum — So sieht „bedingte Neutralität aus“

gl. Paris, 9. August.

Mehr als vier Stunden hat der französische Ministerrat am Samstag getagt und sich in der Hauptsache mit der spanischen Frage befaßt. Das Ergebnis war eine amtliche Mitteilung, in der es heißt: „Außenminister Delbos berichtete über die außenpolitische Lage, wobei er besonders die Ereignisse in Spanien behandelte. Der Minister erinnerte an die Entscheidungen, die kürzlich hinsichtlich der Nichtmischung getroffen wurden. Geleitet von dem Bestreben, internationale Verbindungen zu verbieten, hat die französische Regierung, obwohl es sich um eine gesetzmäßige Regierung einer befreundeten Nation handelt, am 25. Juli beschlossen, daß keine Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien erlaubt werden soll mit Ausnahme der etwaigen Möglichkeit, daß die Privatindustrie nicht bewaffnete Flugzeuge liefern könnte.“

Am 1. August hat die Regierung, als sie über gewisse ausländische Lieferungen an die Aufständischen in Kenntnis gesetzt worden ist, an die am unmittelbarsten interessierten Länder den dringlichen Aufruf gerichtet, sich zu einer gemeinsamen Regelung der Nichtmischung in die spanischen Angelegenheiten bereitzufinden. Gleichzeitig hat die Regierung aber die Entschlußfreiheit Frankreichs bis zur Verwirklichung des von ihr vorgeschlagenen Abkommens vorbehalten. Am 5. und 6. August hat dann die französische Regierung, als sie den Gang der Ereignisse verfolgte und mehr und mehr die Ueberzeugung gewann, daß ein Wettbewerben der Nationen mit Unterstützung teils der spanischen Republik, teils der Aufständischen die gefährlichsten Bedrohungen für den Frieden nach sich ziehen würde, mit Unterstützung der britischen Regierung einen neuen Schritt unternommen: sie hat allen interessierten Mächten den Text eines Abkommens unterbreitet, welches genaue Regeln bestimmt, um die gemeinsamen Verpflichtungen wirksam zu gestalten. Die grundsätzlichen Antworten sind fast einstimmig günstig ausgefallen. Infolgedessen hat die französische Regierung beschlossen, die Ausfuhr nach Spanien auszulassen. Angesichts eines Feldzuges von falschen Nachrichten hat der Ministerrat den Justizminister beauftragt, unverzüglich eine Untersuchung einzuleiten.“

Die Entscheidung des französischen Ministerrates wurde maßgebend beeinflusst von einem Entschluß des Auswärtigen Ausschusses des Senats, daß Frankreich gegenüber

In Ranchang wurden 448 Häuser zerstört. Dabei wurden 272 Personen getötet. Auch mehrere Regierungsgebäude, Schulen und das Gefängnis wurden durch den Sturm vernichtet. Der Telegraphen- und Radiodienst war zeitweise unterbrochen. In der Bevölkerung brach eine große Panik aus, die sich noch steigerte, als ein Teil der Stadt in Brand geriet und andere Stadtgebiete von einer Ueberschwemmung heimgesucht wurden. Auch die Provinz Szechwan wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. 150 000 Leute, die durch die Ueberschwemmung des Yangtse in Chiealing von ihrem Besitz vertrieben worden sind, trafen in Chengtu ein. Die Behörden haben eine Hilfsaktion für die Vertriebenen eingeleitet. Nach einer Meldung aus Lucknow (Indien) sind alle Flüsse der nördlichen Provinz Vorderindiens infolge eines beispiellosen Wolkenbruches weit über ihre Ufer getreten und haben mehr als 2000 Ortschaften unter

den Ereignissen in Spanien vollkommene Neutralität bewahren müsse und von den Schwierigkeiten, die das Arbeitsbeschaffungsprogramm in der Kammer — wo ein Zusatzantrag eines rechtsstehenden Abgeordneten mit vier Stimmen Mehrheit gegen die Regierung angenommen wurde — und die Vorlage für die Verstaatlichung der Rüstungsindustrie im Senat gefunden hat. „Echo de Paris“ glaubt sogar an schweren Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts zu wissen, da sich einige sozialistische Minister der vollständigen Neutralität Frankreichs in der spanischen Sache widersetzen haben.

Der kommunistische Abgeordnete Thorez hat seinen Vorstoß gegen die Regierung zurückgenommen. Es scheint dies unter dem Eindruck geschehen zu sein, daß der Regierung ein Mißverständnis ist. Aber schon am Samstagabend hat eine Kundgebung der Volksfront erneut eine aktive Unterstützung der spanischen Linkregierung gefordert. Auch teilte ein Ausschuß der französischen Volksfront offiziell mit, daß am Sonntag zwei Lastkraftwagen mit sieben Tonnen Lebensmittel von Paris nach Spanien abrollen werden, und forderte die Genossenschaften der Städte auf dem Wege aus, weitere Lastkraftwagen dieser Spitzkolonne anzuschließen. Die kommunistische „Humanité“ verzeichnet mit Stolz, daß die Arbeiter einer Motorenfabrik 25 500 Franken für den Ankauf eines Flugzeuges für die „heldenhaften spanischen Republikaner“ gesammelt haben.

Die Pariser Sonntagspresse stellt übrigens fest, teils betont, teils unbeabsichtigt, daß die französische Neutralität im spanischen Bürgerkrieg nur eine bedingte ist und daß die amtliche Mitteilung über den Ministerrat die Lieferungen von Flugzeugen an die spanische Linkregierung zugibt.

Eine dunkle Angelegenheit bleibt die vom Pariser „Jour“ gebrachte Mitteilung, daß 14 ursprünglich von Litauen bestellte Flugzeuge der Form nach wohl, Litauen übergeben wurden, tatsächlich aber der spanischen Linkregierung geliefert werden. Kommo hat sich beist, jede Transaktion dieser Art zu dementieren. Nicht weniger interessant ist die Mitteilung des französischen Unterstaatssekretärs für Bergbau, daß die Ausfuhr für Benzol aus Frankreich vollkommen frei sei. Die Verlautbarung erfolgte im Zusammenhang mit dem Abgehen einer großen Benzollieferung von Marseille nach Barcelona.

Wasser gefloht. Die Fluten sind bis in die Residenz von Lucknow gedrungen und umspülen das berühmte Denkmal, das zur Erinnerung an den großen indischen Aufstand vom Jahre 1857 errichtet wurde.

Das Neueste in Kürze

Die große Deutschlandausstellung am Kaiserdamm verzeichnet einen Rekordbesuch. Am Samstag passierten fast 60 000 die Tore und am Sonntag wurde erstmals die Zahl von 100 000 Besuchern an einem Tage überschritten. Damit hat die Ausstellung fast eine 1/2-Million Besucher.

Der seit 1930 im höheren Schulwesen anhaltende Schrumpfungszug ist nach statistischen Erhebungen in Preußen im Jahre 1934 Zahl der Sextaner wieder angewachsen. Ein schweres Autobusunglück, bei dem 15 Personen schwer verletzt wurden und, wie

man befürchtet, sechs Fahrgäste verbrannt sind, ereignete sich am Sonntag nachmittag in der Nähe von Karlsruhe (Frankreich).

In Burgos rechnet man mit der unmittelbar bevorstehenden Unterwerfung der Provinz Badajoz. Auch glaubt man demnächst mit der Einnahme Malagas und dem Fall von Almeria rechnen zu können. Damit wäre der Madrider Regierung ein großer Teil der Mittelmeerküste weggenommen. Die Abscheidung Madrids von der levantinischen Küste, also von Valencia, soll ebenfalls nur noch eine Frage weniger Tage sein.

70 Soldaten der Zivilgarde, die sich wegen Mangel an Munition in Badajoz den Kommunisten ergeben mußten, sind am Sonntag in der Stierkampfarena hingerichtet worden. Der internationale Tangertontrollausschuß hat mit Stimmenmehrheit beschlossen, durch überzeugende Vorstellungen die Rückkehr der Madrider Regierungsflootte nach Tanger zu verhindern.

Tagesquerchnitt durchs Reich

Keine Gefährdung des Studiums

Eine Anordnung des Reichserziehungsministers gibt bekannt, daß die Hochschulferien für Schulungslager, Kurse usw. den studentischen Organisationen genügend Gelegenheit geben. Die Semesterzeit muß uneingeschränkt dem Fachstudium vorbehalten bleiben.

Erfassung der Berufsschulpflichtigen

Die Leiter aller Berufsschulen sind angewiesen worden, die Zugangsgemeinden von der Abmeldung von Berufsschulpflichtigen zu verständigen, damit diese bei Wohnortwechsel rechtzeitig und vollständig von den Berufsschulen der Zugangsgemeinden erfasst werden können.

Das Unglück an der Schwanner-Hordwand

Garmisch-Partenkirchen, 9. August

Die vor einiger Zeit an der Hochwanner-Nordwand tödlich verunglückten Münchner Touristen Bachmann und Schenk konnten am Freitag von den Rettungsmannschaften geborgen werden. Die Bergungsarbeiten, die schon vor einigen Tagen begonnen hatten, mußten des ungünstigen Wetters wegen unterbrochen werden. Erst am Freitag konnten die schwierigen Bergungsarbeiten vollendet werden. Die Leichen wurden in Säcke gehüllt und abgeführt. Es bedurfte 16stündiger schwerer Arbeit, die sterblichen Überreste zu dem von der Rettungsmannschaft am Donnerstag errichteten Bivakplatz heranzubringen. Da sich die Bergungsarbeiten äußerst schwierig gestalteten, waren zeitweise 20 Mann der Bergwacht eingesetzt.

Kronprinz Umberto abgereist

Berlin, 9. August.

Kronprinz Umberto von Italien ist nach mehrtägigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt mit einem Sonderflugzeug nach München abgereist, von wo der Kronprinz die Heimreise mit der Eisenbahn fortsetzte.

2000 japanische Arbeiter vergiftet

Tokio, 9. August

Nach einer Meldung der Agentur Domei sind in Kawasaki 2000 Arbeiter der dortigen Schiffswerft, der Flugzeugfabrik und der Waggonwerke nach dem Genuß des von der Fabrikleitung verabfolgten Essens unter schweren Vergiftungssymptomen erkrankt. Die Ursache der Vergiftungen konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Rössel Kaytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Volle nahm das an der Kreuzung einiger Wege stehende Haus in Augenschein und gab Holst ein Zeichen, „runter ... ganz runter!“ Der Baron nahm das weg, ging in eine Schleiße und so tief, daß die Tragfläche knapp über den Wipfeln lag. „Mehr geht nicht, Volle, sonst gibt es eleganten Bruch!“

Das langgestreckte, etwas verfallene Haus interessierte Volle und er schrieb auf einen Zettel:

„Kennen Sie das Gebäude?“

Der Ingenieur schob Volle die Antwort hin.

„Ja! Gehörte früher einem etwas verächtlichen Baron ... wer es jetzt bewohnt, ist mir nicht bekannt!“

Volle zeichnete es ein. Holst flog weiter, überborte einen Flug strähen auf, die empört davonjagten, sichtigte ein Reh, das mit einem Sprung verschwand, und sah zu Volle, der sich über eine Karte beugte.

Noch weiter nach Westen oder nach Norden zu gehen, schien ihm zwecklos; auf der einen Seite wurde das ohnehin zerfallene und nur schwer zu übersehende Gelände noch wilder, auf der anderen Seite, gegen Nordwesten, reichte sich Berg an Berg, Hügel an Hügel. Dort wie hier war ein Fortkommen mit einem Auto ausgeschlossen, und wenn man Inge-

man sich zu einem jugendlichen gezwungen hatte, so konnte sich ihr Verstand nur hier befinden, wo das Terrain noch halbwegs eben und, wenn auch nicht Straßen, so doch noch von Wagen durchzogen war, auf welchen bei schönem, trockenem Wetter ein guter Wagen immerhin wenigstens streckenweise fortkommen konnte.

„Noch einige Schleifen, Holst!“ er zeigte mit der Hand, „gegen Osten zurück ... und so tief“, er brüllte, „so tief Sie nur können.“

Der Baron wurde ernst. „Gerne, Volle, aber ich mache Sie aufmerksam, daß es dabei auf Leben und Tod geht ... Wiesler wird Ihnen sagen, was es heißt, hier so herunterzugehen!“

Holst hatte recht. Bei dem gewellten Terrain, bei dem nach einer Senkung gleich wieder ein Hügel, ja ein kleiner Berg kam, gehörte viel, sehr viel Kunst und Kaltblütigkeit dazu, die Maschine immer knapp über den Wipfeln zu halten, wie Volle es wollte und haben mußte. Verlaßte die Maschine, so saukten sie gegen die Bäume, und wie es dann ausging, war nicht — oder leicht — voranzusehen ... Aber darum kümmernte sich Volle nicht. Er hatte die Nase wie ein guter Jagdhund nach unten gerichtet und nur einen Wunsch, möglichst tief gegen den Boden fliegen zu können.

Auch er verfluchte den Boden.

Wiese, Wald ... Wald ... Wiese ... Wald ... Wald ... Senkung ... Hügel ... Wiese ... ein Kartoffelacker ... Wald ... Hügel ... Berg ... steiler Abstieg ... so ging es weiter; aber was konnte man machen. Man mußte das Haus finden, mußte eben — da — er tief Wiesler an, da lag wieder knapp dreißig Meter von einem schmalen Weg, der über eine Richtung lief, ein kleines Haus, das er bald übersehen hätte.

„Kennen Sie das?“ „Nein, nie gesehen!“ „Tiefer ... noch tiefer!“ „Holst schüttele den Kopf.“

„Mensch, ich riskiere alles ... lassen Sie mich mal erst eine Schleiße machen ... wir werden hier zu Bruch gehen ...“

Der Reporter antwortete nicht. Er sah abwechselnd auf das Haus und die Karte, machte sich Notizen und zeichnete sich einen Lageplan.

Er sah einen Stachelbrautbaum, der das Grundstück einläumte, einen verwilderten Garten, der sich hinten eng an das Haus anschloß, und an seinem Ende in einen verlotterten Rasen ausließ, und brüllte Wiesler zu: „Die haben sogar eine Antenne hier!“

„Interessant! Sogar tadelloso gemacht!“

Volle schätzte das niedrige Haus mit den vergitterten Fenstern auf etwa fünfzehn Meter Länge; gegen den Garten setzte es sich auf einer Seite durch einen schmalen, seitlichen Anbau fort, und Volle schien es, als sei dieser Teil des Hauses nicht so alt wie das Hauptgebäude. Er wollte eben das Glas ablesen, als aus der Türe, die aus dem neuen Teil in den Garten führte, eine Gestalt heraustrat.

„Nieder! Holst, nieder! Ganz nieder!“ Volle war erregt und schlug dem Baron auf die Schulter. „Nieder! Nieder! Ich muß den Menschen sehen ... muß, und wenn wir zur Hölle gehen!“

Er sah ihn auch, konnte aber das Gesicht nicht erkennen, denn auch der andere hatte ein Glas vor den Augen und war ohne Zweifel nur durch den Rärm der Maschine aus dem Haus gelockt worden.

„Noch tiefer, Holst ... noch tiefer!“

Der Baron war eine Schleiße geflogen und stand nun wieder so, daß Volle den Mann beobachten konnte. „Ich kann nicht tiefer, Mensch! Sehen Sie denn diese verdammte

Antenne nicht? Wollen Sie das Dach mitnehmen, Volle?“

Der Mann unten sah noch immer herauf, als aber Holst den Versuch machte, noch tiefer zu gehen, sprang er mit einem Satz in die Türe. Scheinbar schien er auch den Hundengepiffen zu haben, denn auch sie lauschten hinter ihm her! Wäre nicht leichter Rauch aus einem der Schornsteine aufgestiegen, hätte man meinen können, daß das Haus unbewohnt sei ...

Volle machte sich Notizen. „Genuß! Weiter!“

Sie überflogen das Hochsteineck, Rohrwiese, den Himmel, und als sie nach mehr als vier Stunden — Mittag war lange vorbei — in Aspern landeten, war Volles Karte mit Zeichnungen und Anmerkungen überfakt.

„Lassen Sie sich die Maschine für zwei Tage reservieren, Baron ... wir werden sie vielleicht noch nötig haben!“

Holst war einverstanden; sie dankten Wiesler, und nachdem Volle noch einige Worte mit Buchmeier gesprochen und erfahren hatte, daß der Mann mit der Karte nicht gekommen war, fuhr der Benzol; den Vorschlag des Barons, in der Stadt zu speisen, lehnte Volle ab.

„Essen können wir noch später, Baron ... fahren Sie so schnell wie möglich ins Hotel ... mich sehen Sie vorher ab ... wir haben keine Minute zu verlieren ... der Tag ist bald zu Ende, und Sie wissen doch, um was es geht!“

In Holsts Gesicht suchte es und er gab Gas.

„Sie haben recht, Volle! Ich kann nur noch immer nicht glauben, daß Inge wirklich in Gefahr ist ... haben Sie eine Spur?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Dienstnachricht

Zollsekretär Weigel beim Zollamt Calw ist an das Hauptzollamt Stuttgart, und Zollsekretär Lieck bei der Zollaufsichtsstelle (St.) Baidorf an das Zollamt Calw versetzt worden.

Das Deutsche Rote Kreuz

hatte gestern zum zweiten Mal in diesem Jahr Sammeltag. Unsere Sanitätsmänner und Helferinnen im Kreis waren fleißig mit den Sammelbüchsen unterwegs. Wo immer sie an dem prächtigen Tage sammelten, auf den Straßen oder in den Häusern, fanden sie gebührende Hände, jedoch die zartfarbenen Widenblüten bei weitem nicht hinreichten, und andere Abzeichen mit dem roten Kreuz als Ersatz dienen mußten. Besonders gut war, wie wir hören, das Sammelergebnis in Calw, wo man ja erst vor 14 Tagen Gelegenheit hatte, tieferen Einblick in die Arbeit und die Aufgaben unserer Sanitätskolonnen und Helferinnengruppen zu tun. Das rote Kreuz steht uneigennützig immer zur Hilfe bereit, aber nur dann kann es seinen hohen Pflichten wirklich voll genügen, wenn es vom ganzen Volk getragen wird. Erst das Vertrauen und das freundliche Opfer aller Volksgenossen befähigen es zu seiner großen nationalen Mission.

Die Einquartierung im September

Vor der bereits bekannt gegebenen großen Einquartierung am 8. September kommen vom 2.—4. September, also für zwei Tage, 19 Offiziere, 543 Unteroffiziere und Mannschaften sowie 208 Pferde bei voller Verpflegung nach Calw. Die zur Verfügung stehenden Quartiere werden an diesen beiden Tagen voll in Anspruch genommen werden müssen, sodas Einprüche nur in den äußersten Notfällen berücksichtigt werden können. Die Einwohnerschaft wird also gut tun, sich jetzt schon auf die Quartiertage 2.—4. und 8./9. September vorzubereiten und die zur Verfügung stehenden Betten freizuhalten.

Unfall im Walde

Am Samstag nachmittag verunglückte Wils, C. ang aus Bad Liebenzell beim Heimführen von Holz aus dem Wald; er verlor die Herrschaft über seinen Handwagen, der ihm über den Keil ging. Schwere innere Verletzungen machten seine Ueberführung ins Calwer Krankenhaus nötig.

Filmveranstaltung der Gaufilmstelle

Auch die Bewohner von Landgemeinden haben heute Gelegenheit, neben staatspolitisch wichtigen und volksbildenden Filmen gute Spielfilme oder unterhaltende Lustspiele zu sehen. Auch der einfache und weniger bemittelte Volksgenosse soll am kulturellen Leben der Nation teilnehmen, soweit er das mit Hilfe eines Filmes kann. Die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NS. D. A. P. besucht jahraus, jahrein die Dörfer unseres Landes und bringt dabei nur beste und bewährte, fast durchweg jugendfreie

Wer hat Verwandte oder Freunde im Ausland?

Wir wenden uns heute an unsere gesamte Leserschaft mit der Bitte um Mitarbeit. Anlässlich der Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart vom 24. bis 27. August wird das „Grennmal der deutschen Leistung im Ausland“, das erste Volksmuseum des Deutschtums der ganzen Erde feierlich eröffnet. Die Vorträge und Verhandlungen der diesjährigen Jahrestagung haben zum Hauptgegenstand die auslanddeutsche Sippenkunde. Praktische Zielsetzung ist: Vertiefung der Familienbeziehungen zwischen Auslandsdeutschen und ihrem Herkunftsort im Mutterland, dadurch Stärkung ihres völkischen Selbstbewusstseins und ihres Zugehörigkeitsgefühles zur Sippe und zur alten Heimat. In dieser wichtigen Aufgabe im Dienste unseres gesamtdeutschen Volkstums wollen auch wir in unserem engeren Heimatkreis nach Kräften beitragen. Wir planen die Herausgabe einer Sondernummer, in der wir über die Auswanderung unserer Landsleute berichten.

Wir bitten nun alle unsere Leser, die Verwandte, Freunde oder Bekannte im Ausland haben, uns deren Anschriften mitzuteilen und uns darüber hinaus Unterlagen (Berichte, Tagebücher, Bilder usw.) zur Verfügung zu stellen, die es uns ermöglichen, eine lebendige und aufschlußreiche Darstellung der Schicksale, Erlebnisse, Berufstätigkeit und Aufbauarbeit unserer Volksgenossen im Ausland zu geben.

Vor allem ist es uns dabei daran zu tun, die Lebenswege und Schicksale der Landsleute aus unserem engeren Heimatkreis zu verfolgen und festzuhalten. Unsere Sonderausgabe soll nicht nur dazu dienen, unserem Heimatkreis ein Bild von der Arbeit der Volksgenossen in aller Welt zu vermitteln, sondern auch den fern der Heimat Lebenden einen herzlichen Gruß aus der Heimat zu übermitteln und in ihnen das Gefühl zu befestigen, daß man in der Heimat ihrer mit Treue und Liebe gedenkt.

Wir sind überzeugt, daß wir bei dieser schönen und wichtigen Aufgabe auf die Mitarbeit aller unserer Leser rechnen dürfen und bitten, uns die erbetenen Anschriften und Unterlagen so rasch wie möglich, wenn es irgend geht, schon bis Mittwoch, den 12. August zu übersenden. Wir danken dafür im voraus. Die Zusendungen sind zu richten an die

Schriftleitung der „Schwarzwald-Wacht“

Filme, die in jeder Hinsicht sauber und einwandfrei sind. In diesen Tagen ist der Filmwagen wieder in unserem Kreis. Der lustige Film „Kirschen in Nachbars Garten“ läuft heute nachmittag und abend in Pirsau, morgen in Simmohheim und am Mittwoch in Bad Teinach.

Aehrenlesen — ein Beitrag zur Erzeugungsschlacht

Landesbauernführer Arnold gibt folgenden Aufruf bekannt:

Die Ernährung des deutschen Volkes aus unserer heimatischen Scholle sicherzustellen, ist nicht nur eine Angelegenheit der Aehrenlese, sondern auch eine Frage der richtigen volkswirtschaftlichen Verwertung. Vor allem kommt es hier darauf an, die ungeheuren Verluste, die durch Verderb entstehen, auf ein Mindestmaß zu beschränken. Jeder Bauer und Landwirt ist bestrebt, Ernteverluste bei dem Abernten und Einbringen des Ge-

treides zu verhüten. Trotz aller Sorgfalt läßt sich das Brechen der Aehren nicht verhindern. Den Bauern und Landwirten fehlt allerdings in der Ernte die Zeit zum Aehrenlesen. Hier sollten sich aber die anderen Dorfbewohner berufen fühlen, die schönen vollen Aehren aufzulesen, um so ihren Teil an der Erzeugungsschlacht und Sicherung der Volksernährung beizutragen.

Das Aehrenlesen muß in jedem Dorf eine Maßnahme der Erzeugungsschlacht werden, keine Aehrenlese darf auf unserer heimatischen Scholle umkommen. Schon manche Familie hat sich durch das Aehrenlesen ihre Nahrungsvorsorgen wesentlich erleichtert. Es wird erwartet, daß der Bauer und Landwirt das Aehrenlesen auf seinen Feldern gestattet und keine ortspolizeiliche Vorschrift diese Maßnahme unmöglich macht. So hoffe ich, daß dieses Jahr die Sitte des Aehrenlesens wieder überall auflebt. Jede Arbeit ehrt, ob sie klein oder groß ist! So ist auch das Aehrenlesen keine Schande, sondern Ehre.

Waldenfer-Besuch in Neuhengstett

Ueber das Wochenende haben die Waldenser aus Baden, Hessen und Württemberg in Mühlader, Dettsheim und Schönenberg ein Treffen durchgeführt. Von Mühlader aus unternahm am Sonntag die Teilnehmer eine gemeinsame Rundfahrt in die Waldenserorte Pinage, Serres, Perouse und Neuhengstett. Ueberall sind die Gäste mit Herzlichkeit aufgenommen worden.

Für Neuhengstett war der Besuch ein großes Ereignis. Nicht weniger als 400 Gäste — soviel wie Neuhengstett Einwohner zählt — trafen Sonntag mittag kurz nach 2 Uhr in Großkraftwagen in der Gemeinde ein und sammelten sich im „Mühle“ und im „Girsch“ zum Mittagessen, in dessen Verlauf verschiedene Redner über die Waldenser-Treffen und ihre Bedeutung sprachen. Nachher trafen sich die Teilnehmer auf einer Waldwiese in der Nähe des neuen Friedhofes, wo Pfarrer Haas, Neuhengstett sie seitens der Kirchengemeinde begrüßte und dann eine treffliche Schilderung der Geschichte der Gemeinde bot. Pfarrer Zeller, Dettsheim richtete darauf warme Worte an die Anwesenden, in denen er besonders die alte Kampf- und Glaubensgemeinschaft hervorhob, die auch heute noch Mittelpunkt für jeden Waldenser sein soll. Der gemeinsame Gesang des Chorals „Nun danket alle Gott“ schloß die denkwürdige Feier.

Anschließend trafen sich die Teilnehmer wieder in ihren Lokalen zum Abschiedsessen. Den Abschied der Gäste verabschiedete die Musikkapelle Neuhengstett mit ihren Weisen. Das in allen Teilen wohlgeordnete Treffen hat viele Verwandte und Bekannte zusammengeführt und zum Austausch mancher wertvollen Erinnerung Anlaß gegeben, sodas der Zweck des Treffens sich voll erfüllt hat.

Die Geschichte der Waldenser

Die Geschichte der Waldenser ist ein einzigartiger, jahrhundertelanger Lebensweg. Ihr Begründer war der Kaufmann Petrus Waldus (daher der Name!) in Lyon (Frankreich). Durch den plötzlichen Tod eines Freundes erschreckt, erlebte dieser im Jahre 1176 eine

„Bekehrung“ und beschloß daraufhin, ein Leben in völliger Armut in der Nachfolge Christi zu führen. Er entwickelte eine ausgedehnte Predigt- und Wohltätigkeit und fand eine begeisterte Jüngerenschaft, die „Paupres de Lugduno“ (die Armen von Lyon). Ihrer unerbittlichen Kritik wegen wurden sie von der Papstkirche in den Bann getan und aus Lyon vertrieben. Vereint mit den Albigensern, anderen ebenfalls verfolgten „Hegern“, flüchteten sie sich in die weltabgeschiedenen Täler der Kottischen Alpen, wo sie trotz größter Verborgenheit jahrhundertlang Verfolgung zu erdulden hatten.

Im Jahre 1528, als die Kunde von Martin Luthers auch zu ihnen gelangte, fanden sie einen jungen Prediger nach Deutschland, der begeistert mit Luthers Schriften zurückkehrte. Die Synode von Gianforen im Angrognaal im Jahre 1532 brachte die Trennung von der Papstkirche und den Anschluß an die Reformation. Damit aber nahmen die Verfolgungen kein Ende. Kurze Zeit nachher setzte zudem die Gegenreformation ein. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts wurden zahlreiche Waldenser durch Soldaten, die unter dem Vorwand, in Winterquartiere gefandt zu sein, nach Piemont kamen, niedergemacht. Unter König Ludwig XIV. von Frankreich erreichte die Leidenszeit ihren Höhepunkt. Dieser hatte im Jahre 1685 durch die Aufhebung des Edikts von Nantes über die Protestanten seines Landes eine schlimme Verfolgung gebracht; er zwang nun auch seinen Neffen, den Herzog von Savoyen, den Landesfürsten der Waldenser, den ev. Gottesdienst in seinem Lande bei Todesstrafe zu verbieten und die Prediger zu verbannen. Kurze Zeit nachher rückten auch herzogliche und französische Truppen bei den Waldensern ein; die letzteren unterlagen und wurden zu Tausenden in die Gefängnisse gesteckt, bis sie endlich die Erlaubnis erhielten, auszuwandern.

Im strengsten Winter zogen sie über die schneebedeckten Alpen, durch die Schweiz, nach Deutschland. Dabei gingen viele von ihnen, durch Hunger, Kälte und Frost erschöpft, elend zugrunde. Die Ueberlebenden wollten sich jen-

Dorfhandwerk und er gewinnt durch steten Umgang mit allerlei Hausieren Freude an ihnen. Die Jungen werken auf eigenem Grund und Boden, auf den rings ums Lager liegenden Feldern oder im Gemüsegarten des Lagers. Eine besondere Freude für sie ist es, wenn die Warter Bauern kommen und sie zur Hilfe holen. Dann strahlen die Augen, das Kraftgefühl und das Vertrauen zum eigenen Können wächst. Hilft der Junge beim Bauern, so wird er auch von ihm verköstigt und lernt dessen Hauswesen und Familienleben kennen.

Neben der Ausbildung in der Landwirtschaft wird im Lager auch auf sportliche Erleichterung größter Wert gelegt. Am Spätnachmittag sitzen Führer und Jungen zusammen, Tagesfragen werden kameradschaftlich besprochen, die Zeitung wird zur Hand genommen, aus der Deutschen Geschichte und aus der Bewegung wird erzählt. Die Jungen selbst kommen mit Fragen, die gemeinsam erarbeitet und beantwortet werden. Nach dem Nachtessen sitzt wieder das ganze Lager zusammen. Es wird gesungen, vorgelesen, Spiele werden gemacht oder Briefe geschrieben. 14 Tage lang verlassen die Jungen das Lager, um gemeinsam auf Großfahrt in den Schwarzwald zu wandern.

Bei manchem Jungen weckt dieses Landjahrleben die in ihm schlummernden Kräfte. Er wird ein ganzer Kerl, der gehorchen und befehlen gelernt hat, und findet zurück zur Arbeit seiner Vorfahren, so daß mancher nicht mehr in die Stadt zurück, sondern Bauer oder Dorfhandwerker werden will. — Erst eine kurze Zeit ist das Lager in Wart. Und doch hat es sich schon die Achtung und Schätzung der Dorfbewohner erworben, was auch bei dem Zusammenwirken anlässlich der nationalen Dorfweihen in schöner Weise seinen Ausdruck findet.



Parcel-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Kreisaußbildungsleiter. Wie schon bekannt gegeben, hat Bannführer Waidelich die Politischen Leiter des Kreises zum Besuch des Hitlerjugend-Freizeitlagers in Altheim bei Horb eingeladen (Parteilosen der Ortsgruppe Calw können sich anschließen). Bei genügender Beteiligung wollen wir den Besuch auf Sonntag, den 16. August ansetzen.

Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, den 13. August beim Kreisaußbildungsleiter oder der Kreisleitung. Fahrpreis etwa 2 RM. NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Heute Montag, 10. Aug., abends 20 Uhr 15 ist in der Geschäftsstelle der Kreisleitung eine wichtige Besprechung der Zellen- u. Blockleiter. Keine Entschuldigungen.

HJ., J.V., B.d.M., J.M.

HJ. Unterbann II/126. Die Teilnehmer an der Pfandfahrt haben heute abend 8 Uhr mit voller Ausrüstung im Haus der Jugend in Calw zum Appell anzutreten.

seits der Alpen ansiedeln und posten dabei auch an die Tore Württembergs. Lange jedoch hielten sie es im fremden Lande nicht aus; die Sehnsucht nach der alten Heimat war zu stark. Unter der Führung ihres hervorragenden Pfarrers und Kriegsobersten Henri Arnaut unternahm sie die bekannte „glorieuse rentree“; auf dem Berg La Balziglia hielten sie dem Ansturm der französischen und piemontesischen Truppen einen ganzen Winter lang stand. Am 18. Mai 1690 schloßen sie mit ihrem eigenen Herzog Frieden, wobei sie die ferneren Angehörigen in ihr Land zurückrufen durften.

Jedoch schon 8 Jahre später mußten auf den Befehl Ludwigs XIV. hier sämtliche in die Täler entflohenen französischen Protestanten und viele eingesehene Waldenser wiederum die Heimat verlassen. Sie irrten monatelang umher; endlich gelang es dem holländischen Gesandten Peter Valkenier, in Württemberg und Hessen für die Flüchtlinge ein Unterkommen zu gewinnen. Der Maulbronner Oberamtmann Georg Martin Graber hat sich in Württemberg ihrer mit besonderer Fürsorge angenommen. Auf dem Marktplatz in Dürrenz leiteten sie am 15. September 1699 dem neuen Landesherren den Treueid. Es war nicht leicht, die Flüchtlinge unterzubringen. Sie mußten teils in bewohnten, teils in verlassenen Bauernhäusern, in Blodhütten oder Erdlöchern untergebracht werden. Dazu kam, daß den Leuten jede Erfahrung in der Landwirtschaft fehlte. Infolge der vorausgegangenen Kriegszeit trafen sie ihre neuen Felder vielfach verwildert an. Dazu kam noch, daß die nötigsten Handwerker fehlten, die schwäbische Bevölkerung ihnen anfänglich Mißtrauen entgegenbrachte und die Verschiedenheit der Sprache manche Schwierigkeit schuf.

Nicht vergessen werden darf, daß die Waldenser die Kartoffel in Württemberg einführt. Am 22. April 1702 überbrachte der vertriebene Kaufmann Anton Seignoret, in Burmberg-Lucerne ansässig, Arnaud 200 Stück Kartoffeln aus der ehemaligen Heimat zum Geschenk. In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts verschwand die französische Sprache in Kirche und Schule; damit erfolgte die Eingliederung in die württ. Landeskirche. Mehr und mehr mischten sich die Waldenser mit den Deutschen, sodas wohl heute keine reinblütige Familie mehr zu finden ist.

Trotzdem lebt in den Waldensergemeinden immer noch die Erinnerung an die große Vergangenheit und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit. Die alte Sitte der Waldenserzusammenkünfte, die über den Weltkrieg eingeschlämmt ist, hat jetzt mit der Zusammenkunft in Mühlader, Dettsheim und Schönenberg wieder eine Wiederbelebung erfahren.

Spanien-Flüchtlinge in Berneck

Berneck, 9. Aug. Ueber die Mittagszeit trafen am Freitag mit zwei Omnibussen 42 Flüchtlinge aus Spanien ein, die durch Vermittlung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und auf Kosten der Deutschen Arbeitsfront bis auf weiteres zur Erholung hier untergebracht werden. Es sind einzelne Personen und ganze Familien mit Kindern, wovon das jüngste erst vier Wochen alt ist. Sie trafen in Begleitung des Gauamtswalters für „Kraft durch Freude“, des Kreisamtswalters von „Kraft durch Freude“, des Kreiswalters der D.A.F. und des Ortsgruppenleiters von Nagold etc. ein und wurden hier auf das herzlichste aufgenommen. Manche der Flüchtlinge beherrschen nicht einmal die deutsche Sprache. Sie brachten in ihrem Handgepäck ihre wenigen Habeleistungen mit, die sie retten konnten. Vorausstichtlich werden am Montag weitere Flüchtlinge aus Spanien hier eintreffen.

Dettsheim, 9. Aug. Der frühere Rennfahrer, Kriegsbeschädigter Karl Gehring, welcher am 5. Aug. 7.15 Uhr hier zu einer Motorradfahrt nach Berlin gestartet war, hat am 6. Aug. abends 6 Uhr nach zäher Fahrt die Reichshauptstadt erreicht. Er bewältigte die 800 km lange Reifestrecke in 19 Fahr-Stdn.

Bewahrt Todesanzeigen auf!

Todesanzeigen im Dienste der Familienforschung

Die Sitte, freudige und traurige Ereignisse Verwandten und Bekannten mitzuteilen, ist uralte. „Hochzeitslader“ und „Leichenbitter“ sind auch heute noch bekannte Persönlichkeiten. Allerdings hat seit einigen Jahrzehnten in der Stadt und vielfach auch auf dem Lande dem „Leichenbitter“ der Buchdrucker das Wort, die Post den Weg abgenommen. Die Postboten stellen Hunderte von Todesanzeigen zu und auch in den Zeitungen werden solche veröffentlicht.

Dass diese Anzeigen nicht mehr nur Augenblickswerke besitzen oder wie früher im besten Falle als persönliche Erinnerungsstücke alter Leute betrachtet werden, ist das Verdienst der Familienforschung.

Die meisten Familienforscher verdanken ihre ersten Daten über frühere Generationen den in der Familie zufällig aufbewahrten „Totenzetteln“. Der Zusammenhang mit manchen halbvergessenen Seitenzweigen konnte an Hand der verzeichneten Hinterbliebenen festgestellt werden. Vor allem aber ist die Kenntnis der Wohnorte, in Großstädten auch die Festlegung der in Betracht kommenden Parrebezirke wichtig. Dabei ist es freilich nötig, daß die Todesanzeigen wie in früheren Zeiten einen möglichst weiten Verwandtenkreis anführen und sich nicht mit der Nennung der „tiefstauernd Hinterbliebenen“ begnügen. Eine planmäßige Sammlung hätte für die Familienforschung große Bedeutung.

Aus Württemberg

Blitzschläge mit Brandfolge

Geislingen a. d. St., 8. Aug. Ein heftiges Gewitter war mit starken elektrischen Entladungen verbunden, die in den zwei Abgemeinden Nellingen und Merklingen zu Einschlägen mit Brandfolge führten. In Nellingen schlug der Blitz in das Anwesen des Bauern Erhard ein. Das Feuer griff rasch um sich, und trotz des sofortigen Eingreifens der örtlichen und der benachbarten Feuerwehren wurde der Dachstuhl ein Raub der Flammen. In Merklingen kündete der Blitz in einer großen Scheuer im Dorf, die mit Erntevorräten und Maschinen gefüllt war, und hatte zur Folge, daß die Scheuer in kurzer Zeit bis auf den Grund niederbrannte.

Bei Feldarbeiten vom Blitz erschlagen

Wahlbronn, O. A. Welzheim, 9. Aug. Bei einem schweren Gewitter, das über unsere Markung zog, wurde die 38 Jahre alte Ehefrau des Erbhofbauern Karl Strohmaier in Burgholz, Mutter von vier Kindern, bei Feldarbeiten vom Blitz erschlagen. Ein Kind, das bei der Mutter war, wurde durch den Blitzschlag betäubt, hat sich aber bald wieder erholt. Der Schicksalschlag ist um so tragischer, als vor etwa zwei Jahren Scheuer- und Stallgebäude der Familie Strohmaier durch Blitzschlag eingestürzt wurde.

Jungarbeiter, Jungkaufleute, Schüler! Geht ins Freizeitlager Altheim, Ihr werdet begeistert sein!

Württembergs Gauleiter über seine Eindrücke bei den Olympischen Spielen

hjk. Berlin, 8. August.

Mit grünen Girlanden ist das Haus festlich geschmückt, das die Vertretung Württembergs und ihren Chef, den Gesandten Dr. Boller, beherbergt. Es liegt gleich hinter der Reichskanzlei. Württemberg-Hohenzollerns Gauleiter, Reichsstatthalter Murr, empfängt uns in seinem Arbeitszimmer. Vom Weltfreizeitkongress in Hamburg traf er am Tage der Eröffnung der Olympischen Spiele in der Reichshauptstadt ein. Der Reichsstatthalter erzählt, daß schon in Hamburg ein herzliches Verhältnis zwischen den internationalen Teilnehmern herrschte; eine Ungarin gab dieser Tatsache durch das Wort Ausdruck, daß sie auf der Hamburger Tagung das Herz Deutschlands entdeckt habe.

Auf unsere Fragen nach seinem Eindruck vom bisherigen Verlauf der Spiele erwiderte der Reichsstatthalter, daß abgesehen von den erfreulichen deutschen Erfolgen und von der grandiosen Organisation des Reichssportfeldes vor allem der politische Wert der XI. Olympischen Spiele im Hinblick auf das Ausland unerschätzlich sei. „Ausländer, die wirklich ehrlichen Willens zur Objektivität hierher kamen, werden nach ihrer Heimkehr aller Verleumdungen auf Grund ihrer praktischen Erfahrungen entgegentreten.

Was künftig im Ausland über uns gelogen wird, kann der nicht mehr glauben, der unser Land und seine Hauptstadt in diesen Tagen erlebt hat.“

Wie dumm die Heße gegen das Deutsche Reich vor den Olympischen Spielen betrieben wurde, beweist ein Fall, den Reichsstatthalter Murr von einem Bekannten erfuhr. Dieser hat einen Afrikaner im Quartier, der über Paris nach Deutschland fuhr. In Frankreich aber hatte man dem Olympiagast derartig Angst gemacht, daß er seine Frau in Paris zurückließ und allein hier eintraf. Als er jedoch weder an allen Straßenecken einen Polizisten mit gezücktem Gummifüßel traf, der alle niederzuschlug, die nicht mit dem deutschen Gruß grüßten, noch die Maschinen-gewehre auf den Straßen sah, mit denen angeblich auf jeden auftauchenden Juden geschossen würde, schrieb er seiner Frau, sie solle ruhig kommen, denn Deutschland sei das ruhigste und ordentlichste Land der Welt.

Der Reichsstatthalter verbringt die Vormittage meist auf dem Reichssportfeld, wenn er nicht durch Arbeit verhindert ist. Er kehrte am Freitag nach Stuttgart zurück und wird erst wieder gegen Ende der Spiele nach Berlin kommen, um an der Schlußfeier teilzunehmen.

Schwerer Hagelschlag im Heidenheimer Bezirk

Heidenheim, 8. August. Während über Heidenheim nicht ein Tropfen Regen fiel, prasselte ein Hagelschlag über Schnaitheim hernieder, daß es nur so eine Art hatte. Er dauerte nur etwa 10 Minuten, doch genügte dies, um sehr großen Schaden an den Früchten des Gartens und des Feldes anzurichten. Die ganze Landschaft war in ein winterliches Bild verwandelt, das auch noch nach Stunden zu sehen war. Die Hagelförner waren im Durchschnitt erbsen- und haselnußgroß. An einzelnen Stellen gingen sie in solch reichem Maß nieder, daß man mehr als knöcheltief in den Hagelförnern waten konnte. Die Gerste, das Korn, soweit es noch nicht gemäht war, wurden vernichtet. Viele Acker waren wie eingewalzt. Auf dem Wege nach Nattheim sah es ganz bedenklich aus. In den Wäldern sah man oft auf großen Flächen kein grünes Fleckchen mehr, weil alles mit weißen Hagelförnern übersät war.

Regimentstreffen der Alt-Württemberger (121er)

Am 23. August ds. Js. begeht eines der ältesten Regimenter des alten württ. Heeres, das ehemalige Inf.-Regiment Alt-Württemberg (3. Württ.) Nr. 121 die Feier seiner Gründung vor 220 Jahren im Jahre 1716 in seiner früheren Garnisonsstadt Ludwigsburg, verbunden mit einem Wiedersehensfest in Erinnerung an die bedeutungsvollen Kämpfe des Regiments vor 20 Jahren vor Opatowitz und an der Somme. Das Programm enthält u. a. am Vorabend eine Begrüßung der auswärtigen Kameraden, am Sonntag

Feldgottesdienst, Regimentsappell und Gefallenenehrung auf dem Arsenalplatz, Marsch durch die Stadt und Vorbeimarsch im Schloßgarten, Besichtigung der neuen Osterholzkaserne, Konzert und Festbeleuchtung im Schloßgarten.

Der Verbindungsmann ist wichtig!

Wie wichtig er ist, weiß ein jeder, der im Felde war. Heute kämpfen Sie einen anderen Kampf, einen nicht weniger harten. Sie kämpfen mit den friedlichen Waffen der Arbeit für die Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes. Der Verbindungsmann zwischen Ihnen in der vordersten Linie und der Führung ist die Zeitung. Sie verbindet Sie aufs schnellste mit den Parolen (der Reichsregierung) für die Erzeugungsschlacht 1936. Sie meldet Ihnen ausführlich die Erfolge der Erzeugungsschlacht 1935. Sie weckt das Verständnis für Ihre Arbeit in allen Volksschichten. Ihre Zeitung ist der Verbindungsmann im Dienste Ihres ganzen Berufsstandes. Sie dürfen daher auch im Sommer nicht einen Monat die Verbindung zu Ihnen abreißen lassen. Die paar Minuten für eine rasche Orientierung durch den Verbindungsmann „Zeitung“ kann und muß jeder täglich erübrigen. Die meisten anderen Bauern und Landwirte können es doch auch.

Pimpfeneltern!
Euer Junge braucht die 6 Tage Jungbannlager zur Vervollkommnung seiner lagersportlichen Ausbildung und Ablegung der Übungen für das DJ.-Leistungsabzeichen. Versagt ihm daher nicht die Teilnahmeerlaubnis!

Marktberichte:

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 8. Aug. Großverkauf: Tafeläpfel (einheimische) 20 bis 28, Tafeläpfel (ausländische, netto) 24 bis 28, Fallobst 5 bis 10, Tafelbirnen (einheimische) 20 bis 28, Tafelbirnen (ausländische, netto) 22 bis 28, Tafeltrauben (ausländische, netto) 38 bis 45, Erdbeeren (Nobelsbeeren) 100, Himbeeren 50, Stachelbeeren 22 bis 25, Johannisbeeren, rot und weiß 22 bis 28, Brombeeren 35 bis 40, Preiselbeeren 28 bis 32, Heidelbeeren 25 bis 28, Kirschen (Weichsel) 35, Mirabellen 35 bis 40, Pfirsiche, einheimische 40 bis 48, ausländische, netto 42 bis 45, Pflaumen 20 bis 26, Reineklauden 30 bis 35, Frühweißlingen 24 bis 28; Kartoffeln 4,8 bis 5, Wachsbohnen 25 bis 30, Stangenbohnen 20 bis 22, Buschbohnen 16 bis 20, Pfläzer 12, Wirsing 6 bis 8, Weißkraut 6 bis 7, Rotkraut 8 bis 10, gelbe Rüben 6 bis 8, Zwickel 6 bis 8, Tomaten (Treibhaus, einheimische) 25 bis 28, ausländische, netto 17, Spinat 15 Pfg. je 1/2 kg, Kopfsalat 4 bis 10, Endivienalat 5 bis 10, Blumenkohl 20 bis 30, Gurken 15 bis 30, Salzgurken 1 bis 2, Rettich 4 bis 10, Sellerie 6 bis 15, Kopfschlagsalats 3 bis 6 Pfg. je Stück, 100 Stück Einmachgurken 65 bis 70 Pfg., rote Rüben 6 bis 8, Karotten 8 bis 12, Monatrettich, rote 6 bis 7, weiße 7 bis 9 Pfg. je Bund. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse genügend. In Obst wurden etwa 1500 Zentner angeliefert. Verkauf in Obst zurückhaltend, in Gemüse lebhaft. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10 bis 12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen.

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 7, Bohnen 25-30, gelbe Rüben 12, Weißkraut 12, Rotkraut 15, Wirsing 12, rote Rüben 12, Zwickel 12, Tomaten 28-35, Spinat 20 je das Pfd.; Kopfsalat 8-12, Endivien 8-12, Gurken 15-25, Kopfschlagsalats 5-6, Blumenkohl 15-40 je das St.; Rettich 15 der Bund; Heidelbeeren 30, Himbeeren 35, Birnen 30-38, Äpfel 30-35, Frühweißlingen 30-35, Trauben 65 je das Pfund; Einmachgurken 100 St. 90 Pfennig.

Verordnung über Enteneier

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft haben eine Verordnung über Enteneier erlassen. Danach dürfen Enteneier nur dann zum Verkauf vorrätig gehalten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, wenn sie die deutlich lesbare, in unverwischbarer, fester, nicht gesundheitsgefährlicher Farbe angebrachte Aufschrift: Enteneier! Kochen! tragen. Die Kennzeichnung muß in ovaler Anordnung mit lateinischen Buchstaben von mindestens 3 Millimeter Höhe aufgedruckt sein. An den Behältnissen, in denen Enteneier feilgehalten werden, muß an einer gut sichtbaren Stelle auf einem mindestens 20 Zentimeter langen und 15 Zentimeter breiten Schild die deutlich lesbare Aufschrift: Enteneier! Vor dem Gebrauch mindestens acht Minuten kochen oder in Backofenhitze durchbacken! angebracht sein.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Erfassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge

Berichtigung

In meiner Bekanntmachung vom 7. 8. 1936 in Nr. 232 der Schwarzwald-Wacht muß es heißen, statt „vor dem 31. März 1891 geboren sind“: „nach dem 31. März 1891 geboren sind.“

Calw, den 8. August 1936.

Der Landrat:

J. B. Dr. Gailer, Regierungsassessor.

Ugenbach, den 10. August 1936

Todesanzeige

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Katharine Gall
geb. Günther

im Alter von 66 Jahren, durch einen jähen Unglücksfall und durch Gottes Zulassung von uns gerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Vater: **Friedrich Gall** mit Kindern **Marie** und **Michael**

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 2 Uhr statt.

Im Verhältnis zum Erfolg
bedingen Die Anzeigen die niedrigsten Geschäftsumkosten, dazu noch Unkosten, die von vornherein eine rentable Geldanlage garantieren.

Calwer Lieberkranz
Anstatt Donnerstag heute Abend 8 Uhr wichtige Singstunde für Männerchor im Bahnhofs Hof, anschließend wichtige Besprechung.

Drogerie Bernsdorff

Frohe Ferientage
ja — aber bitte nicht ohne das neue Buch von

AUGUST LÄMMLE
Schwäbisches und Allschwäbisches

Wählen Sie dieses Buch
Es bringt Ihnen viel Freude

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Alemannen-Verlag
Tübingen a. N.

Gute Hofen

blaue Arbeitshofen	2.70, 3.30, 4.40
Jeughofen	3.80, 4.20, 4.50, 4.70, 4.90, 5.20
Englischlederhofen	5.50, 6.60, 7.50, 7.70, 8.00
Samtkordhofen	6.50, 6.65, 7.50, 8.20, 8.35
Ripskordhofen	7.00, 7.30
Gestreifte Hofen	4.00, 4.70, 5.50, 6.20, 7.50, 8.50, 11.00, 12.00
Halbtuchhofen	5.50, 7.30, 8.50, 9.00, 9.50, 9.90, 11.70, 13.50

Paul Röchle, am Markt, Calw

Omnibusfahrten

Fahre mit meinen Wagen am **Rittwoch, 12. ds. Monats** nach **Schloß Lichtenstein — Nebelhöhle — Hohenzollern** sowie nach **Freudenstadt — Triberg — Titisee — Feldberg — Höllental — Freiburg.**

Anmeldung bei **Omnibus-Hammann Bad Teinach**

Wir suchen für unsern Betrieb noch einige tüchtige, jüngere männliche **Arbeitskräfte** zum sofortigen Eintritt **Ziegelwerk Ditzingen G.m.b.H. Ditzingen**

Miele Ideal

Der neue geräuschedämpfte **Staubsauger**

für **RM. 58.-**

Günstige Ratenzahlungen von **RM. 5.-** monatl. an

Zu haben in den Fachgeschäften **Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.**

Schöne Bohnen

jedes Quantum verkauft
Chr. Störner, Tel. 674

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht“